

Dreifaches „A“ an der Haustür

Dr. Adolf und Anna Abraham

Von Moritz Gröning



Das Haus der Abrahams in der Seepromenade 41 von der Straßenseite aus, um 1930

Von Süden kommend zeigt sich dem Passanten in der Seepromenade kurz nach der Richard-Wagner-Straße etwas zurückstehend ein kleines Haus mit leuchtend gelbem Traufkasten.

Ein besonderes Haus. – Ein dreifaches „A“ an der Haustür deutet auf die Bauherren hin, Dr. Adolf und Anna Abraham, geb. Nathansohn.

Adolf Abraham war Zahnarzt und Unternehmer. Am 18. Juli 1863 in Altenwerder bei Neustettin (Pommern) geboren, besucht er das Gymnasium in Thorn und studiert in Berlin Chemie und Zahnmedizin. 1889 in Rostock approbiert, nimmt er seine Praxis in Konitz/Westpreußen auf und entwickelt daneben zahntechnische Werkstoffe.

Anna Nathansohn wird am 6. Januar 1872 in Lobsens (Posen) geboren. Wann sie Adolf Abraham geheiratet hat, ist noch nicht bekannt. 1894 kommt der Sohn Hans Michael zur Welt. 1897 ziehen Abrahams nach Berlin. Dort gründet Adolf Abraham sein Unternehmen „Dr. Abraham’s Laboratorium für zahnärztliche Füllmaterialien“ – „DRALA“.

1899 wird er bei dem Anatom O. Hertwig zum Dr. phil. promoviert.

Die Abrahams prosperieren. Nach einigen Umzügen ziehen Abrahams 1912 an den Kurfürstendamm. Adolf Abraham bringt mehrere Patente zur Eintragung. Anfang der 20er Jahre erwirbt er ein großes Grundstück in Halensee mit zwei Mietshäusern, zahlreichen Garagen und Gewerberäumen, in denen er u.a. die Produktion des Unternehmens unterbringt. Zehn Jahre später exportiert DRALA in 30 Länder.

Zwischenzeitlich hat Hans Abraham sein Medizinstudium beendet. Nach der Approbation 1917 forscht er bei Magnus Hirschfeld am Institut für Sexualwissenschaften und wird 1921 promoviert, steigt später aber offenbar in die Firma ein.

1928 erwirbt Anna Abraham das Grundstück am Groß Glienicker See. Mit dem Bau des Landhauses beauftragen Abrahams die jungen Architekten O. Block (1901 – 1977) und Dr. R. Oppenheim (1891 – 1968). Block hatte kurz zuvor die Villa Louis Hagen umgebaut.

Den Garten legen die bekannten Gartengestalter K. Foerster (1874 – 1970) und H. Mattern (1902 – 1971) an. Das innen und außen farbenfrohe Haus, von der Straße ein kleiner Bungalow, öffnet sich im unteren Geschoss zum Garten mit dem Wohnzimmer als „Sitzplatz“ für den Winter. Am Seeufer rundet ein Badehaus mit Steg das Ensemble ab.

Der Sohn Hans Abraham zieht 1932 in eine Wohnung im Halenseer Haus (Georg-Wilhelm-Straße 12). Er heiratet Stephanie Bruck (1910 – 2004), Tochter von Fritz Bruck (1886 – 1934), seinerzeit stellvertretendes Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und wie Abrahams jüdischen Glaubens.

Die „Machtergreifung“ 1933 ändert vieles. Adolf Abraham wird 1933 die Kassenzulassung entzogen. Anna und Adolf Abraham ziehen in die Bregenzer Straße 5 in Wilmersdorf um.

Schon 1933 gründen Abrahams in England die Schwesterfirma „British Dental Cement Ltd.“. Anfang 1936 emigriert Hans Abraham mit seiner Familie nach London und gründet – wohl zur Übernahme des Auslandsgeschäfts – die ‚Dr. Abraham’s Laboratories, „Drala“ Ltd.‘. Marken- und Patentanmeldungen folgen.

Anna und Adolf Abraham bleiben in Berlin und ziehen in die Georg-Wilhelm-Straße. 1937 reisen sie mehrfach nach England. Das Unternehmen führen sie fort, verzichten aber wohl weitgehend auf neue Investitionen. Ende 1938 beschließen sie die Liquidation der Firma. Ob dies mit der „Progromnacht“ im November 1938 zusammenhängt, ist noch nicht klar. Die Lage ist aber schwierig: Es gibt Hinweise auf Vandalismus und Diebstahl im Groß Glienicker Haus.

Am 3. März 1939 stirbt Adolf Abraham schwer herzkrank in Berlin. Er wird auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee begraben, unweit von dem Grab des schon 1934 verstorbenen Fritz Bruck. Beide Gräber werden 2002 wiederhergestellt.

Nach dem Tode Adolf Abrahams verstärkt sich der wirtschaftliche Druck. Im Mai „ermittelt“ die Gestapo wegen angeblich wettbewerbswidrigen Verhaltens und angeblicher „Hetze“ durch Hans Abraham. Es gibt Anfragen zur Arisierung des Unternehmens. Ein Pächter der Garagen in Halensee drängt Anna Abraham zum Verkauf des Besitzes. Am 22. Juni 1939 wird ein „Treuhand“ über das Firmenvermögen und den Besitz in Halensee bestellt. Der Pächter wendet sich an das Wirtschaftsministerium, es gebe Vorschriften, um „jüdischen Grundbesitz in arische Hände zu überführen“. Der

„Treuhand“ gibt ein Gutachten in Auftrag, das als Verkaufswert ca. RM 421.000 angibt.

Zum 1. Oktober 1939 verkauft der „Treuhand“ das Unternehmen ohne Grundstücke an den Berliner Fabrikanten Werner Rechlin. Der Grundbesitz geht im Februar



Das Grab von Adolf Abraham auf dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee

1940 an den genannten Pächter, zum Preis von RM 230.000. Der am Grundbesitz ebenfalls interessierten Deutschen Arbeitsfront wird ein Vorkaufsrecht eingeräumt.

Für Anna Abraham bleibt vom Grundstückskaufpreis fast nichts übrig. Sie legt Beschwerde ein: Der Kaufpreis liege unter dem gutachtlich festgestellten Wert und gehe größtenteils für Steuern drauf. Sie bittet um eine Erhöhung, zumal sie mehrere Familienmitglieder unterstütze. Erfolglos: Anna Abrahams persönliche Umstände seien ohne Belang.

Diese Entscheidung im September 1940 veranlasst Anna Abraham möglicherweise zum Verkauf des Groß Glienicker Hauses. Ein sichtlich nicht uneigennütziges Ersuchen des „Treuhanders“ vom Mai 1940, das Landhaus zu „entjuden“ und ihn zum Verkauf zu bevollmächtigen, lehnt das Reichswirtschaftsministerium zwar rundweg ab.

Anna Abraham hat aber offenbar keinen Zugriff auf die Erlöse aus der Firma.

Im November 1940 verkauft sie Haus und Mobiliar zum Preis von RM 76.000 an Friedrich Wintermantel, einen früheren Kollegen von Fritz Bruck, dem Schwiegervater Hans Abrahams.

Auf den Kaufpreis kann der „Treuhandler“ der Firma nicht zugreifen. Allerdings nehmen die Repressalien zu: Anna Abraham muss Silber und Schmuck „abliefern“. Sie wohnt weiter in der Georg-Wilhelm-Straße 12, aber zunehmend beengt, zuletzt als „Untermieterin“ eines möblierten Zimmers in der Wohnung ihrer Schwägerin Wilma Busse. Annas Bruder Ernst, evangelisch getauft, hatte sich 1908 von Nathansohn in Busse umbenannt. Nach dem Verlust der Anwaltszulassung zogen er und seine Frau zu Anna Abraham.

Die „Arisierung“ des Unternehmens zieht sich hin. Es gibt Streit wegen der Bewertung des Unternehmens und einer „Ausgleichsabgabe“ zugunsten des Reiches. Dem „Treuhandler“ wird Untreue vorgeworfen. Erst

Ende 1942 wird die Veräußerung der Firma im Handelsregister eingetragen, der Name DRALA trotz der Beanstandung als „jüdisch“ fortgeführt. Anfang 1944 wird der Halenseer Grundbesitz durch Bomben schwer geschädigt.

Nach dem Krieg gründen Rechlins in Hamburg die „Drala GmbH“. Der Unternehmensgegenstand „Vertrieb [...] insbesondere der Erzeugnisse, die von der Drala Limited London unter der Marke „Drala“ hergestellt werden“ deutet auf Einvernehmen mit Hans Abraham hin. Die Firma besteht mit Änderungen bis 1995, seither wird die Marke DRALA von der Firma DETAX fortgeführt. Hans Abraham stirbt 1950. Seine Witwe zieht nach New York, wo sie 2004 stirbt.

All dies erlebt Anna Abraham nicht. Am 4. März 1943 wird sie „abgeholt“ und am 17. März nach Theresienstadt deportiert. Dort war bereits im Februar 1943 ihre Schwester Betty verstorben. Anna Abrahams Nichte wird im Februar nach Auschwitz deportiert. Am 19. August 1943 teilt die Gestapo dem Stadtpräsidenten von Berlin und der Oberfinanzdirektion mit: „Die Jüdin Anna Sara Abraham, geb. Nathansohn, zuletzt Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 12 wohnhaft gewesen, ist am 17.3.1943 unter Nr.015607 abgewandert. Ihr Vermögen ist dem Reich verfallen.“ Während ihr Bruder überlebt und nach dem Krieg wieder in Berlin lebt, wird Anna Abraham am 18. Mai 1944 nach Auschwitz deportiert und dort für tot erklärt.

Das Haus in Groß Glienicke, nach dem Krieg zunächst u. a. von sowjetischen Offizieren und als Arztpraxis genutzt und später von der Autorin Helga Schütz und dem Regisseur Egon Günther bewohnt, wird – inzwischen denkmalgeschützt – seit 2010 restauriert. Das dreifache „A“ erinnert golden leuchtend an die Bauherren: Anna und Adolf Abraham.

Anmerkung: Die vorstehenden Ausführungen beruhen v.a. auf Recherchen in öffentlich zugänglichen Quellen, v.a. der Akte der OFD Berlin-Brandenburg über die „Arisierung“ des Unternehmens. Hinweise auf die Familien Abraham und Nathansohn gibt es zudem bei Lohse, Instrumentenmacher, Dentalfabriken und Dentallabore (1991), Ladwig-Winters, Anwalt ohne Recht (2007), Schoeps/Kotowski, Der Sexualreformer Magnus Hirschfeld (2004), sowie Köhn, Zahnärzte 1933-1945 (1994).

Das dreifache „A“ an der Eingangstür zum Haus in der Seepromenade erinnert noch heute an dessen Erbauer

